



rungen bezahlt werden. Für seine organisatorische Tätigkeit wird der Stinnes-Konzern so gegen 45 Millionen auf dem Markt eintreten, die das Deutsche Reich zu bezahlen hat, wenn sie ihm auch auf das Wiedergutmachungskonto gutgeschrieben werden.

Der Punkt 3 handelt von der Finanzierung des Geschäfts, die durch die sogenannten D-Banken unter Führung der Dresdner Bank erfolgen soll. Auch die daraus sich ergebenden Provisionen werden auf das Wiedergutmachungskonto geschrieben, d. h. sie müssen vom Deutschen Reich bezahlt werden.

Die Punkte 4, 5 und 6 sind Bestimmungen über die Vertretung der Franzosen, die Verteilung der Aufträge an andere deutsche Firmen durch die „Hoch und Tief“, die Prüfung und Abnahme des gelieferten Materials.

Eine sehr bedeutungsvolle Bestimmung wird in Punkt 7 getroffen. Es heißt dort:

7. Herr Stinnes erklärt, daß es zur beständigen Lieferung von Baumaterialien, wie Zement, Ziegelsteine, Kalk, Dachziegel nötig sei, daß ein bestimmter Prozentsatz der monatlichen Produktion von Deutschland an Frankreich gelieferten Kohlenmengen freigegeben werde, ein Prozentsatz, der dem für die Fabrikation dieser Materialien unbedingt nötigen Verbrauch entspricht. Die Verteilung dieser Kohlen auf die verschiedenen Betriebe wird Sache der Firma Hugo Stinnes in Verbindung mit dem Rheinisch-Westfälischen Kohlenkonsortium sein. Herr Hugo Stinnes verspricht sich, gemeinsam mit diesem Konsortium darüber zu wachen, daß die frei gegebenen Kohlemengen ausschließlich für die Versorgung der Sachlieferungen Verwendung finden. Eine Kommission wird gemeinschaftlich die Kohlenverbrauchsstellen für die erzeugten Materialien festsetzen.

Es ist gewiß erfreulich, wenn die Anzahl der Kohlelieferungen, die über die deutschen Grenzen gehen, vermindert wird, aber nicht, daß diese Erleichterung ausschließlich zu Nutzen einer deutschen Privatgesellschaft geht.

In den Punkten 7 und 8 ist weiter die Rede von den Preisen, die für die gelieferten Materialien berechnet werden:

Herr de Lubecq erklärt, daß Voraussetzung für die wirkliche Durchführung der Sachlieferungen ist, daß der Preis der deutschen Materialien, die den französischen Lagern der geforderten Güter zugeführt werden, auf keinen Fall den Preis der entsprechenden von dem französischen Markt gelieferten Materialien übersteigen darf, da die Kriegsergebnisse der französischen Geschäftsgüter demgemäß festgesetzt worden sei.

8. Wenn die Verträge zu festen Preisen geschlossen werden sind, sind beide Parteien zur Bindung verpflichtet. Wenn Verträge zu gleitenden Preisen abgeschlossen sind, so hat die Konferenz das Recht, die Annahme der Materialien zu verzögern, wenn zur Zeit der Lieferung der Preis für bestimmungsgemäß der gesuchten Güter höher ist als der Preis der entsprechenden Güter des französischen Marktes. Der deutsche Lieferant hat aber das Recht, in den Kreis einzutreten. Wenn die Verträge zu festen Preisen abgeschlossen werden, legt die Konferenz Wert darauf, daß dieselben auf französische Papierfrachten künften.

Diese Bestimmungen sind so abgefaßt, daß sie den Geblümtungen in Frankreich den Vertrag unangenehm machen sollen. Es soll ihnen gelingen, mir bekannt die deutschen Materialien auf keinen Fall teurer als jenseits der Rive rechts zu liefern. Am Rive rechts die Geschäftsgüter lebhaft über die Buchpreise der französischen Industrien, und der Abfall auf Grund dieser Marktpreise heißt für den Stinnes-Konzern und die von ihm zur Lieferung zugelassenen

nen Firmen, daß sie die Differenz zwischen den innerdeutschen Preisen und den französischen in die eigene Tasche stecken, denn es wird den deutschen Lieferanten nicht eingesetzt, den deutschen Arbeitern auch französische Löhne zu bezahlen, und die Fracht wird ebenfalls nach deutschen und nicht nach französischen Sächen berechnet. Das Deutsche Reich wird lediglich das Vergnügen haben, daß ihm höhere Summen auf dem Wiedergutmachungskonto gutgeschrieben werden.

Vorteile für den Stinnes-Konzern bedeuten auch die Bestimmungen des Punkt 9, nach welchem die deutschen Lieferungen nach dem französischen Mindest-Solltarif behandelt werden dürfen.

Die Schlufbestimmungen handeln von der Dauer des Vertrags, die übereinstimmen soll mit den Abkommen von Biesbaden und Berlin und der Verpflichtung, den Vertrag den Regierungen mitzuteilen hat, der Genehmigung durch die französischen Genossenschaften.

### Die Regierung mattgesetzt.

Im ganzen genommen beweist der Vertrag, daß Stinnes verschafft, Geschäfte zu machen. Die deutsche Regierung ist einfach mattgesetzt. Warum hat die Regierung dieses Geschäft nicht abgeschlossen? War es nicht möglich, ein solches Abkommen auf gemeinsamer Grundlage abzuschließen, wie Stinnes es auf der Grundlage des Akta aufzuheben gebracht hat!

In seinen Auswirkungen läßt sich das Abkommen vollständig kaum überblicken.

Sicher ist nur, daß Stinnes und die von ihm zu betreuenden Unternehmer an den Lieferungen der Materialien für den Aufbau des zerstörten Frankreichs ebenso verdienen werden wie an dem Kriegsmaterial, mit dem die Städte und Dörfer in Schutt und Asche gelegt wurden. Und da gibt es Leute, die behaupten, das Kriegsführer sei ein unrentables Geschäft!

Das Geschäft ist um so risikanter, als Stinnes ein Führer im Kreise der Gegner der Erfüllungspolitik ist. Er hat geweckt und getötet gegen die Staatsmänner, die eine Politik machten, die so schnell als möglich den Wiederaufbau Frankreichs gewährleisten sollte, und nun macht er ein Kriegsgeschäft auf der Grundlage, die ihm die Politik der Erfüllung geschaffen hat. Rattenau ist an dem Wiederaufbau-Abkommen von Biesbaden gestorben, schreibt der „Vorwärts“. Stinnes wird davon leben. Freilich, Rattenau wollte keine Reparationsgewinne, Stinnes hat sich viele Milliarden gesichert und wird sie nach Guérin durch die „Hoch und Tief“ an die deutschen Unternehmer verteilen. Darum wohl wurde Rattenau in den Tod gehetzt, von der Unternehmerpresse geschmäht, während Stinnes gelobt und gefeiert wird. —

### Gegen die Schlemmerei.

Das preußische Ministerium des Innern hat eine Verordnung erlassen, die den übermäßigen Konsum in den Gasträumen, Dielen, Bars usw., der über eine jeweils von den Ortsbehörden festzuhaltende Höchstgrenze (Höchstbetrag) hinausgeht, durch eine gestaffelte Steuer erfasst und die aus dieser Steuer eingehenden Gelder fonds zu führen soll, die der Lebensmittelversorgung

der unbemittelten Bevölkerung zugute kommen sollen. In der Verordnung heißt es:

Wir empfehlen den Städten, insbesondere denjenigen mit mehr als 100 000 Einwohnern und den Kreisstädten, Kreisstädten und so weiter, die Einführung einer indirekten Gemeindesteuer, durch die der übermäßige „Verzehr“ in Gast- und Schankwirtschaften usw. einer scharfen Abgabe unterworfen wird. Die Erträge waren der Notwendigkeit der minderbemittelten Bevölkerung dienstbar zu machen. Es empfiehlt sich, vergnügungssteuerpflichtige Veranstaltungen in Dielen, Bars, Kaderaten, Konzertcafés und ähnlichen Stätten, die im wesentlichen der Gewinnerzielung aus der Verabreitung von Speisen, Getränken usw. dienen, in verschärftem Maße zur Vergütung steuerfrei heranzuziehen. Für Veranstaltungen der bezeichneten Art wird die Verordnung vom 20. Dezember 1921, wonach Steuersätze, die das Doppelte der reichsstaatlichen Mindestsätze überschreiten, erst nach vorheriger Beschriftung am uns zugestimmt werden darf, hierdurch aufgehoben.

Im Anschluß wird gleich ein Muster zu einer solchen kommunalen Steuerordnung mitgeschickt. Es bleibt den Gemeinden unbenommen, Einzelheiten der Ordnung, z. B. die Kontrollvorschriften, anders zu gestalten oder auszubauen. Der Steuerfrei bleibt der Höchstbetrag für die einzelnen Arten des Verzehrs (Frühstück, Mittagessen, Nachmittagstee, Abendessen) kann verschieden festgesetzt werden. Auch eine Abstufung nach den Arten der Gast- und Schankstätten kann in Frage kommen.

Als einmalige Bewirtung gelten an demselben Tage wiederholte Bewirtungen desselben Verzehrs, wenn anzunehmen ist, daß die Unterbrechung des Verzehrs lediglich in der Absicht der Steuerung stattgefunden hat.

Der für einmalige Bewirtung und eine Person steuerfrei bleibende Höchstbetrag wird vom Gemeindevorstand erstmals bei Bekanntmachung dieser Steuerordnung festgesetzt und bekannt gemacht. Der Gemeindevorstand prüft in angemessenen Zeitabständen nach, ob der Höchstbetrag noch den Verhältnissen entspricht, und setzt ihn nötigenfalls anderweit fest.

Die Steuer beträgt, wenn die Rechnung für eine einmalige Bewirtung und für eine Person den Höchstbetrag a) um ein Viertel oder weniger übersteigt, 50 Prozent, b) um mehr als ein Viertel bis zur Hälfte übersteigt, 75 Prozent, c) um mehr als die Hälfte übersteigt, 100 Prozent des übersteigenden Betrags.

Der Betriebsunternehmer (Gastwirt usw.) haftet für den Eingang der Steuer. Er hat sie vom Verzehrer einzuhaben und innerhalb einer vom Gemeindevorstand zu bestimmenden Frist an die Gemeindelasse abzuführen. Verweigert der Verzehrer die Entrichtung der Steuer, so hat der Betriebsunternehmer dem Gemeindevorstand unter Namensstempelung des Verzehrs und unter Angabe des geschuldeten Steuerbetrags davon Anzeige zu erstatten. Der Verzehrer ist in diesem Falle verpflichtet, dem Betriebsunternehmer seinen Namen und Wohnort anzugeben. Der Betriebsunternehmer hat für jede Bewirtung eine Rechnung mit Logosdatum auszufüllen und auf ihr gesondert neben dem Rechnungsbetrag den Steuerbetrag zu vermerken. Eine Durchschrift der Rechnung muß er aufbewahren und bei Aufführung der Steuer an die Gemeindelasse vorlegen.

Der Gemeindevorstand kann die Durchführung dieser Steuer durch seine Beamten nachprüfen lassen und der

### Kleines Fenilleton.

#### Salome.

Überjazzt nach Käptnijöös Däcer: am Dienstag bot sich die Botschaft an, Sophy Blau, die Hochzeit in Woche mit einem Roring über „Phidias“ — ich aber wünschte die „Salome“ im Stadttheater. Was ist ja jetzt ziemlich toll von Richard Erdmann: diese Mode soll er doch zweimal an Karneval kommen mit der „Spartakuslegende“. Ich wolle mich von jenen überreden lassen, von jedem Frühwerk, das seiner Weltkunst begeistert hat. Aber ich ging natürlich davon, daß ich doch auf der Rückseite dasselbe Buch, vielleicht Grönau und Bechtold, der, denen ich auf der Salves-Müller-Neustadt soeben begegnet war. Er schrieb mich als er seine „Hercules“ führte, an die begeisterte Kritik seines Tope gehabt haben. Sätze, als er das Carl-Maria-von-Weber und das ein paar Stunden soll Ringe zog, an das Künstlerleben der Straßen- und Bergsteiger, die den Hof der ingentheiter, aber plausiblen Kritiken piercen. Richard Erdmann endlich prahlte das Rington durch die Gewölbe des Berliner Operntheaters zu verzaubern. Wie steht eins dazu berufen, dicke Bräuse bis zur plumpen Melancholie der Jährlinge zu verhindern? Da der Sturm ja genau anzeigt, wie die Alte und Jungfrau von Bonn, Brundis und ganz Wolf meinten, so das Sehnen angedeutet und verhindert Schreibst du es? Wohl nicht, da jenseits jenes Geschäftes anders als die georgianische Schauspielerei, die sich schon seit vielen Jahren noch öfter von ihr gebiebener Rolle des kleinen Widders herumschlägt, das jenseitige Urtheil vom Montmartre zum Palast bringt.

Dagegen haben zwei Operettenechtheater erstaunliche Vorberichtigungen für eine Reihe von Künstlern getroffen. Im Theater am Kollendorfplatz spielt Herr Haller, von dem in Verbindung mit Herrn Künneth man eine Zeitlang die Riedemann der Operette erwartete, ein französisches Werk, „Dein Mund...“, dessen Autoren, Rameau und Willemek, und eines Romantik, Romanequin, jahre große Verdienste um die Säulenverehrung dadurch erwerben, daß sie zeigen, wie wenig sich französische Operettensache von deutscher unterscheiden. Die Nachfrage des Spieles war ja außerordentlich wie immer bei Haller. Auch bei Dr. Biedel im Reinen Operetten-Theater stand nun seine Freude an der französischen Art haben, in der die Schauspielerin „Die tolle Gola“ (einfaches Rötelstück) spielt. Der Weg zur Hölle“ mit einer flotten Sprüche von Hugo Herbig über die Kästner quirlig, getragen insbesondere von der ausgezeichneten Soubrette Molly Wessel.

Heute an diesen Nachfeiern gab es aber an diesem ersten September auch ein Ereignis, das für das Berliner Bühnenleben erstaunliche Bedeutung gewonnen hat: die „Große Volksoper“ einzwickt im Theater des Westens ihre erste Spieldatei. Seit lang nie ist eine theatrale Idee so viel, so energisch in die Tat umgesetzt worden. Sämt 3 Jahre sind vergangen, seit der junge Direktor Otto Wilhelmi 20 angekündigt den Aufbau der Volksoper zu die Deutschenheit bringen will. Kein Sturm konnte begeistern, den das Schauspiel noch einer Verbindung der Berliner Operntheater bedarf, aber kein Mensch mit Skepsis kam ein paar Entschopen, hielt es doch für möglich, in dieser Zeit Kästner und Co. noch politischer Beleidigung ein so gänzliches Unternehmen auf dem Boden zu errichten. Der Schauspieler war die Erhaltung einer Opernkomödie, das durch seine Größe wunderbare Leben, durch eine Geschichte aber angewandt in der Sage ist, stellte der Stoff, den Gott selbst an der Stange zu gestalten. Dies war ja mehr, als die Eltern des Kindes es gekannt hatten, die Freude nicht genug zu haben, daß die Schauspieler der Deutschenheit Platz in einer Opernreihe finden, die ihrer wahrhaftigen Natur entspricht. So endete Sämt 3 Jahre gibt es ja lange bisher, die 5- bis 6000 Besucher sagen und weiterhin ganz andre Erstaunliches ermöglichen die ganze Rötelstück.

Freitag, um bei uns ein solches Haus nicht mit zu haben, sondern auch lebensfähig zu erhalten, nach die Nachfrage hergeholt, daß Wölfe aus mit modernem Stil und der Kapellmeister Dr. Rietzschel ein Ensemble und Chor an einer prächtigen Geschlossenheit zusammen. Neben bekannten Stücken wie Frau Santa (Carmen), Frau Haagen (Elsa), Friedrich Blasius (herausgegriffen als Zehnmund) fiel der bisherige Konzertkünstler Wilhelm Klemm als Solist durch die Schönheit und Kraft seines Organs auf. Die Gesamtwirkung der Bühnenleben einsetzte.

Zeit entgegen, die ja im Theaterleben durchaus von einer kräftigen Vermehrung der Theatertummlerbeziehungen begleitet wird. Es gelang Herrn Lange, der seiner Idee mit einer unbegrenzten Spende dient, sehr schnell, rasch an die Volksbühnenkreise zu gewinnen und auch die Regierung zu interessieren, so daß bald die „Große Volksoper“ Gemeinnützige Aktiengesellschaft gegründet werden konnte. Das Kapital war bezeichnend, 100 000 Mark, aber es gab dem tapferen Leiter den Mut, sofort mit finanziellen Darlehenungen zu beginnen. Man veranstaltete sehr bald einige Konzerte, die den Anteilzählern billig offen standen, und ging schon im zweiten Jahre zu Opernvorstellungen in verschiedenen Sälen über. Wie sehr dadurch das Interesse zur „Großen Volksoper“ wurde, beweisen die Millionen, die allmählich zusammengetragen wurden. Es ist eine Erfolgsreise, die das Unternehmen stolt ist, doch nicht ein paar große Zeichner, sondern die Masse mit einzelnem Aktien das Gebäude so weit gefördert hat, wie es heute gelebt ist. Als der Reichspräsident vor einigen Monaten in den Reichstag zu einem Empfang und einem Konzert zur Förderung der Großen Volksoper eintrat, konnte er mit Augen darauf hinweisen, daß hier ein Volk selbst sich sein Theater idachte.

Doch wenn auch allmählich über zehn Millionen zusammengekommen sind, ist der Weg zum eigenen Hause doch noch weit.

Weder der Ehrenrang des jungen Direktors noch die Schönheit der bisherigen Anteilzähler finden ihre Befriedigung im Barten. Daher entstehet man sich, das „Theater des Westens“ zu positionieren, das durch seine Größe einige wirtschaftliche Sicherheit bietet, und zunächst hier die „Große Volksoper“ im gemeinteten Hause zu erobern. Man hat die Bühne, auf der bisher die Operette herrschte, gründlich umgebaut, hat für ein eigenes Orchester, einen Chor gesorgt und ein Ensemble verpflichtet, das eine Reihe der besten deutschen Sängernamen aufweist. Da bei erhält der Anteilzähler gute Plätze für 60 bis 80 Mark. Der Eröffnungsaufzug mit „Freischütz“ erweckte Hoffnungen, wie man sie an ersten Abenden selten gewonnen hat. Ein hümmerlicher Willen wurde erkennbar, der von einem ausgeprägten Zielbewußtsein geleitet wird. Orchester und Chor sind, wenn auch die Hörner noch zu lärmenden übriggeblieben, schon zur Einheit verschmolzen; Marcello Höseler, Battermann, Else Lasker-Schüler, Vogelstein und Stürzen eines wertvollen Ensembles. Der Kapellmeister Klemm und der Kapellmeister von Hoëglund wurden lebhaft gesetzt. Mit besonderer Spannung hoffte man den Bühnenbildern entgegen, die ja im Theaterleben durchaus von einer kräftigen Vermehrung der Theatertummlerbeziehungen begleitet wird.

Der 2. September, der 20. September, der 21. September, der 22. September, der 23. September, der 24. September, der 25. September, der 26. September, der 27. September, der 28. September, der 29. September, der 30. September, der 31. September, der 1. Oktober, der 2. Oktober, der 3. Oktober, der 4. Oktober, der 5. Oktober, der 6. Oktober, der 7. Oktober, der 8. Oktober, der 9. Oktober, der 10. Oktober, der 11. Oktober, der 12. Oktober, der 13. Oktober, der 14. Oktober, der 15. Oktober, der 16. Oktober, der 17. Oktober, der 18. Oktober, der 19. Oktober, der 20. Oktober, der 21. Oktober, der 22. Oktober, der 23. Oktober, der 24. Oktober, der 25. Oktober, der 26. Oktober, der 27. Oktober, der 28. Oktober, der 29. Oktober, der 30. Oktober, der 31. Oktober, der 1. November, der 2. November, der 3. November, der 4. November, der 5. November, der 6. November, der 7. November, der 8. November, der 9. November, der 10. November, der 11. November, der 12. November, der 13. November, der 14. November, der 15. November, der 16. November, der 17. November, der 18. November, der 19. November, der 20. November, der 21. November, der 22. November, der 23. November, der 24. November, der 25. November, der 26. November, der 27. November, der 28. November, der 29. November, der 30. November, der 31. November, der 1. Dezember, der 2. Dezember, der 3. Dezember, der 4. Dezember, der 5. Dezember, der 6. Dezember, der 7. Dezember, der 8. Dezember, der 9. Dezember, der 10. Dezember, der 11. Dezember, der 12. Dezember, der 13. Dezember, der 14. Dezember, der 15. Dezember, der 16. Dezember, der 17. Dezember, der 18. Dezember, der 19. Dezember, der 20. Dezember, der 21. Dezember, der 22. Dezember, der 23. Dezember, der 24. Dezember, der 25. Dezember, der 26. Dezember, der 27. Dezember, der 28. Dezember, der 29. Dezember, der 30. Dezember, der 31. Dezember, der 1. Januar, der 2. Januar, der 3. Januar, der 4. Januar, der 5. Januar, der 6. Januar, der 7. Januar, der 8. Januar, der 9. Januar, der 10. Januar, der 11. Januar, der 12. Januar, der 13. Januar, der 14. Januar, der 15. Januar, der 16. Januar, der 17. Januar, der 18. Januar, der 19. Januar, der 20. Januar, der 21. Januar, der 22. Januar, der 23. Januar, der 24. Januar, der 25. Januar, der 26. Januar, der 27. Januar, der 28. Januar, der 29. Januar, der 30. Januar, der 31. Januar, der 1. Februar, der 2. Februar, der 3. Februar, der 4. Februar, der 5. Februar, der 6. Februar, der 7. Februar, der 8. Februar, der 9. Februar, der 10. Februar, der 11. Februar, der 12. Februar, der 13. Februar, der 14. Februar, der 15. Februar, der 16. Februar, der 17. Februar, der 18. Februar, der 19. Februar, der 20. Februar, der 21. Februar, der 22. Februar, der 23. Februar, der 24. Februar, der 25. Februar, der 26. Februar, der 27. Februar, der 28. Februar, der 29. Februar, der 30. Februar, der 31. Februar, der 1. März, der 2. März, der 3. März, der 4. März, der 5. März, der 6. März, der 7. März, der 8. März, der 9. März, der 10. März, der 11. März, der 12. März, der 13. März, der 14. März, der 15. März, der 16. März, der 17. März, der 18. März, der 19. März, der 20. März, der 21. März, der 22. März, der 23. März, der 24. März, der 25. März, der 26. März, der 27. März, der 28. März, der 29. März, der 30. März, der 31. März, der 1. April, der 2. April, der 3. April, der 4. April, der 5. April, der 6. April, der 7. April, der 8. April, der 9. April, der 10. April, der 11. April, der 12. April, der 13. April, der 14. April, der 15. April, der 16. April, der 17. April, der 18. April, der 19. April, der 20. April, der 21. April, der 22. April, der 23. April, der 24. April, der 25. April, der 26. April, der 27. April, der 28. April, der 29. April, der 30. April, der 31. April, der 1. Mai, der 2. Mai, der 3. Mai, der 4. Mai, der 5. Mai, der 6. Mai, der 7. Mai, der 8. Mai, der 9. Mai, der 10. Mai, der 11. Mai, der 12. Mai, der 13. Mai, der 14. Mai, der 15. Mai, der 16. Mai, der 17. Mai, der 18. Mai, der 19. Mai, der 20. Mai, der 21. Mai, der 22. Mai, der 23. Mai, der 24. Mai, der 25. Mai, der 26. Mai, der 27. Mai, der 28. Mai, der 29. Mai, der 30. Mai, der 31. Mai, der 1. Juni, der 2. Juni, der 3. Juni, der 4. Juni, der 5. Juni, der 6. Juni, der 7. Juni, der 8. Juni

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 6. September 1922.

### Preisauszeichnungen im Schaufenster.

Es fällt fest auf, daß an den in den Schaufenstern ausliegenden Waren fast häufig keine Preisanzeigen befinden. Eine Begründung für dieses Verhalten mancher Kaufleute gibt nachstehende Erklärung der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels, die wir in der Berliner Presse finden:

"Auf Grund der Preisabsicherungsordnung sollen die Gegenstände im Fenster mit Preisen sichtbar ausgezeichnet werden. Es ist dies eine Konzession an die Erregung der Verbraucherchaft, jedoch eine höchst ungünstliche. Die Auszeichnung mit Preisen kann nicht dazu führen, daß die Preise geringer werden, denn die Gründe für die Preiserhöhung liegen ganz anderswo, als beim Geschäftsgeschäfts des Einzelhandels. Die Gründe der Gewinnsteuerung als solche sind zugleich die Gründe für die Preiserhöhung. Preissteigernden Profit findet man am wenigsten im Einzelhandel, weil dieser am schärfsten kontrolliert wird. Die Preisabsicherungsordnung soll gerade die weniger kapitalstarken schützen. In Wahrheit ist sie der Wegweiser für die Kapitalstarken zum Hause. Mehr und mehr zeigt es sich auch, daß Schieber in organisierte Weise die noch untergetretenen Waren wegstoßen, so daß sie erst recht nicht in die Hand derjenigen kommen, denen man die Waren aufzuführen möchte. Die Preisabsicherungsordnung soll auch die Erregung des Publikums mindern. In Wahrheit wird sie diese Erregung nur verstärken, denn die steigende Geldentwertung mit den steigenden Preisen wird nur so aufdringlicher dem Publikum vorgeführt. Die Preisabsicherungsordnung ist ein völlig untaugliches, ja schädliches Mittel. Sie wird weiteren Stoff für ordnungsfremdliche Elemente bringen."

Soweit die Erklärung, die den Standpunkt des Angehörigen des Einzelhandels festlegt. Man mag ihn für berechtigt halten oder nicht, eins ist sicher, daß das laufende Publikum es lieber sieht, wenn die Waren im Fenster mit Preisangaben ausgezeichnet sind. So weiß gleich jeder, ob sie für seinen Geldbeutel geschritten sind oder nicht.

### Ursachen der hohen Fleischpreise.

Von der Fleischerinnung erhalten wir diese Zuschrift: Der größte Prozentsatz der deutschen Bevölkerung leidet seit Monaten unter der stetig fortbreitenden Leitung für sämtliche notwendigen Lebensmittel, herborgerufen besonders in den letzten Wochen durch das sprunghafte Steigen des Dollars. Auch auf den Schlachthöfen werden von Woche zu Woche höhere Preise gefordert und erzielt, obgleich der Dollar kurs auf die Preise für Inlandsware keine direkte Einwirkung haben kann. Es müssen am Dienstag den 22. August gegen die Vorwoche für lebende Schweine 30 Mark, für Kinder, Kalber und Schafe 10—15 Mark pro Pfund mehr bezahlt werden. In der vergangenen Woche sind trotz guten Viehaustritts die Preise wiederum für Schweine um 20 Mark, für die andern Viechgetreben um etwa 10 Mark pro Pfund gestiegen. Es muß hierbei noch in Betracht gezogen werden, daß das Schlachtergebnis bei Kindern und Schafen durchschnittlich kaum 50 Prozent bei Kalbern 60 und bei Schweinen circa 80 Prozent des Lebendgewichts beträgt. Auch sind die Schlachthofabföhren in leichter Zeit um das Doppelte erhöht worden. Die Ladenpreise müssen den Schlachthöfen folgen, was den Fleischern nicht immer möglich genen ist. Die Kaufkraft der Bevölkerung läuft ständig nach, der Fleischkonsum geht von Woche zu Woche zurück und viele Geschäfte kämpfen bereits mühsem um ihre Existenz.

Trotzdem eine Knappheit an gutem Schlachtvieh nicht zu verzeichnen ist, stehen die hiesigen Fleischer diesen Verhältnissen völlig machtlos gegenüber. Ein geschlossenes Vorgericht zur Vermeidung der hohen Schlachtviehpreise ist leider nicht möglich, da der Schlachtviehmarkt regelmäßig von zahlreichen Käufern aus der Umgegend und den Industriegebieten aufgeschafft wird, die sich sofort bei Beginn des Marktes auf das zum Verlauf stehende Vieh stürzen und dafür jeden geforderten Preis zahlen. Der Markt würde dadurch auch bei völliger Zurückhaltung der hiesigen Fleischer in kurzer Zeit geräumt sein. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß von Kindern und Schafen circa drei Viertel des Austritts, von Schweinen und Kalbern etwa die Hälfte von diesen Auktionsern erstanden und nach ausmärtzt verschickt wird. Es ist dies lediglich eine Folge der Entwertung unseres Markts, denn vor dem Kriege wurde der Bedarf der Zusatzgebiete zum größten Teile durch Viehimport aus Holland und Dänemark gedeckt.

Mit Schild an diesem Sumpfsohn der Preise tragen ferner die wöchentlich erscheinenden Märkte berichtete. Diese könnten wohl zu regulären Preisen allgemein auflaufen wirken, während jetzt der Landwirt an Hand der Berichte seine weiteren Verkäufe tätig und bemüht ist, für sein Vieh die Preise der letzten Notierungen zu erlangen. Er berechnet dabei nicht die seinen Abnehmern entstehenden riesigen Kosten, wie Transport, Gehalt, Gewichtsverlust, Umsatzsteuer usw., durch welche das Vieh natürlich immer wieder beteuert wird. Auch sind die auf den Viehmärkten tätigen Verkäufer bemüht, möglichst hohe Verkaufspreise herauszuholen, da sich ihre eigene Vermittlungspotenz prozentuell nach der Höhe derselben bewertet.

Auch der Bezug von Geflügel ist jetzt durch den hohen Stand des Dollars sehr erschwert, soll ja doch neu ankommende Vließabföhren der Preis ebenso hoch sein wie für Frischfleisch.

Die Bevölkerung bitten wir, von diesen auf Wahrheit beruhenden Ausführungen Kenntnis zu nehmen und nicht die Fleischer für diese teurigen Verhältnisse verantwortlich zu machen, unter denen sie selbst geschäftlich schwer zu leben haben.

### Fleischer-Zusage

### Die Kohlenversorgung der Eisenbahn.

Von der Reichsbahndirektion Magdeburg wird uns geschrieben:

Der Bestand der Reichsbahn an Dienstlohlen betrug Mitte Juli 1922 ungefähr 750 000 Tonnen, anstrechend für nur 18 Tage; in dieser Menge sind über 500 000 Tonnen aus dem Ausland, hauptsächlich aus England bezogene Kohle enthalten. Auch der Kohlenhort der Reichsbahndirektion Magdeburg besteht zurzeit noch etwa zu zwei Dritteln aus englischer Kohle. Damit nicht jede Unzulänglichkeit in der Kohlenzufuhr die Aufrechterhaltung des Betriebs gefährdet, müßte der Kohlenvorrat der Reichsbahn in den Magazinen für das gesamte Eisenbahnnetz für wenigstens 21 Tage, in den fernliegenden Bezirken aber für 35 Tage reichen. Der der Bahnverkehr ist aber selbst die Vorratung nicht einmal ausreichend, weil dann die Wagen für andere dringende Transporte in Anspruch genommen werden. Die Bahnen zeigten ebenfalls die augewöhnlich erste Kohlenlage Deutsches.

Seit Beginn dieses Jahres hat die Reichsbahn mit allen Mitteln eine Wehrförderung im inländischen Steinkohlenbergbau erledigt, um in der verschiedenen Zeit einen ausreichenden Kohlenvorrat für den eigenen Betrieb zusammen zu räumen und auch der Industrie eine Versorgung zu ermöglichen. Seither ist das Nebenschichtenabbauprogramm mit den Bergarbeitern des Industriegebiets, das hauptsächlich für die Belieferung der Reichsbahn in Frage kommt, erst mit Wirkung vom 1. September d. J. zustande gekommen. Die damit an erwartende Steigerung der Kohlenförderung füllt nun mit dem infolge der Entfernungsorte einzigen kurzen Nachschubzeitraum und wird vorausgänglich

zu einer Verschärfung des Wagenmangels sowie einer Erhöhung der glatten Verkehrsabfuhrbeiträge beitragen.

Die verstärkte Heranziehung der teuren Auslandslohlen hat zu einer beträchtlichen Wehrförderung des Haushalts der Reichsbahn geführt, abgesehen davon, daß der hohe Betrag dieser Kohlenosten dem Auslande zugestellt ist, anstatt bei inländischer Wehrförderung dem heimischen Kohlenbergbau erhalten zubleiben. Durch den Bezug englischer Kohle sind in diesem Jahre allein für den Reichsbahndirektionssbezirk Magdeburg jetzt schon Mehrosten von etwa 500 Millionen Mark entstanden.

## Sozialdemokratischer Verein Magdeburg.

Frauen-Vorbeauftrag. Am Freitag den 8. September, nachmittags 5 Uhr, Sitzung im Jugendheim Georgenplatz.

### Untergegangener Elbhahn.

Noch sind die Alten über den Untergang des Personendampfers "Nixe" nicht geschlossen, kann schon wieder eine Schiffshavarie gemeldet werden. Am Dienstag nachmittag gegen 5½ Uhr ging an der kleinen Werderstraße ein Schleppdahn, der Firma Enger in Schäferbeck gehörig und mit etwa 12 000 Zentner Sachsalz beladen, auf Grund und kann als verloren bezeichnet werden.

Über die näheren Umstände des Unfalls wird uns berichtet: Der Schleppdahn saustestromab durch die Brücken. Um der ostwestlich in der Elbe unterhalb der Strombrücke liegenden Schiffsschiff nicht zu nahe zu kommen, geriet der Kahn zu weit westwärts, geriet mit dem Steuern auf den bekannten an der Werchalle am Petriüberhafen liegenden Haken. Die Folge war, daß der Kahn, wie ein Schiffer erklärte, "mit dem A...ch herum" und gegen mehrere auf der Ölseite des Kleinen Werders vor Unter liegende Fahrzeuge schlug und schwer lag wurde. Vor dem Sinken konnte der Kahn noch zum Glück in eine Parallelsrichtung zur Fahrinne gebracht werden, so daß die Schiffsschiff nicht behindert ist.

Die von zwei Dampfern sofort aufgenommenen Pumpversuche erwiesen sich als nutzlos. Das Boot muß also sehr erheblich sein. Zurzeit ragt nur das Oberdeck aus dem Wasser. Das Leben und die Sachen der Schiffsmannschaften konnten gerettet werden. Die Ladung scheint zum größten Teil als verloren.

## Dauerkarten zur Miami!

Preise ab 1. August:  
Stammkarten . . . . . 265.00 Mk. einschließlich  
Zusatzkarten . . . . . 165.00 Mk. süddötscher  
Schüler- und Kinderkarten . . . . . 90.00 Mk. Villensteiner  
Sämtliche Dauerkarten sind an Elitetagen auszulegen.  
Ausstellung sofort im Verwaltungsbüro, Eichfeld ist mitzubringen.

**Erhöhung des Gaspreises.** Der Steigerung der Steinkohlenpreise, Frachten usw. entsprechend muß der Preis für 1 Kubikmeter Gas von September an auf 21 Mark erhöht werden. Der Preis wird erstmalig für den Verbrauch nach der jetzt beginnenden Ablesung erhoben. Der Rentner Gastlos kostet ab Gastwert von September an 384 Mark.

**Die Preisentwicklung auf dem Wochenmarkt.** Es geht nun auf der Welt. Steigt der Dollar, dann steigen die Preise, fällt der Dollar, dann steigen die Preise auch. Wir haben noch die Tage in schrecklicher Erinnerung, an denen der Dollar einen Wert von über 2000 Mark erreichte. Die Preise schnellten in die Höhe, beim laufenden Publikum entstand eine Panikstimmung. Jetzt steht der Dollar seit 8 Tagen "ur" noch auf 1400. Trotzdem ist ein Preisrückgang nicht zu verzeichnen, wie folgende Gegenüberstellung beweisen wird. Am 27. August kostete Weißtobl das Pfund 3 Mark, heute 12 Mark das Pfund, Mohrrüben 3,50 Mark, heute 4,50 Mark, Kartoffeln 3,50 Mark, heute 3,80 und 4 Mark das Pfund. Butter gab es noch für 220 Mark, sie kostet heute 280 Mark das Pfund. Sie ist also innerhalb von 8 Tagen um 50 Mark gestiegen. Eier kosten 9 Mark, diese kostbare Ware muß heute mit 13 Mark für das Stück bezahlt werden. Das ist eine Gegenüberstellung einzelner wichtiger Lebensmittelarten. Hinzu kommt die Erhöhung der Brot-, Fleisch- und Koblenzpreise, gar nicht zu reden von der riesigen Erhöhung der Preise, die für Kleidungsgegenstände eingetreten sind. Das Volk muß zahlen, gleichgültig, ob es dabei zugrunde geht.

**Der Bahnhofsbuchhandel.** Von Reichsverkehrsministerium sind neue Bedingungen für die Zulassung des Bahnhofsbuchhandels herausgegeben worden, die einheitlich für das ganze Reichsbahngesetz gelten. Sie brechen mit dem bisherigen System der Erledigung seines Buchstums. Künftig müssen alle mittleren und größeren Bahnhofsbuchhändler Provenienz vom Maßstab zahlen, so daß sich die Bahn den jeweiligen Geldverhältnissen automatisch anpaßt. Die Bahnhofsbuchhändler sind verpflichtet, bei der Auswahl des Reisestoffes kulturellen und volksbildnerischen Gesichtspunkten Rechnung zu tragen und jede einseitige politische Einstellung zu vermeiden. Schmutz- und Schundliteratur und Druckschriften, die gegen Anstand und gute Sitten verstossen, dürfen nicht verkauft werden. Im Interesse der Angestellten des Bahnhofsbuchhandels wird den Inhabern der Buchhandlungen die Verpflichtung zur Gewährung der gleichzeitig vorgeschriebenen Ruhzeiten und zur Beachtung des Bahnaristes noch besonders vertraglich ansetzt.

**Anlandschau: Deutsches Siedeln und Wandern.**  
Sonderausstellung d. Deutsch. Auslandsinstituts Stuttgart a. b. Miami Hochinteressant und lehrreich.  
Eintreite für Erwachsene 5 Mark, Schüler und Kinder 2 Mark.

**300 000 Mark Versicherungsgrenze.** Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstags setzte die Höchstgrenze der Krankenversicherung, der Angestelltenversicherung und der Unfallversicherung auf 300 000 Mark fest. Die Regierungsvorlage hatte nur 200 000 Mark vorgesehen.

**Die neuen Personenwagen vierter Klasse.** Die feindlichen Fahrtypen brachten allgemein eine erhebliche Abwandlung von Fahrgästen in die vierte Klasse mit sich, so daß bald ein Mangel an Wagen vierter Klasse eintrat. Die zum Teil vorgenommene Umgestaltung von Wagen dritter Klasse in die vierte Klasse konnte nur einen vorübergehenden Rückschlag darstellen und dauernde Abfälle nicht schaffen. Es ergibt daher eine erhebliche Vermehrung des Bestandes an Wagen vierter Klasse zu erwarten. Die Wagen werden zweimal mit einem Radfahrrad gebaut. Das Rad ist zur Vermeidung des bisher üblichen, aber recht teuren Überlauftauchhauses als Tonneaudach ausgebildet, das auch bei den Fahrtkartenarten der übrigen Personenzugangsstufen häufig angewendet wird. Das Wageninnere wird

durch zwei sich gegenüberliegende Aborte in zwei Räume geteilt, zusammen 66 Sitzplätze aufzuweisen. Die Sitzplätze an den Seiten und Querwänden bestehen aus einem einfachen Gestell mit ausgefächerten Sitzbrettern ohne besondere Rückenlehne. Von den übrigen Sitzplätzen je zwei aneinanderliegenden einer gemeinsame Rückenlehne. Wagen sind mit der Nieder- und Unterdeckheizung, Dauer-Blitz ausgestattet, deren Heizkörper an den Seitenwänden so angebracht sind, daß sie die Fenster nicht behindern und der Platz unter den Sitzbänken zum Abstellen von Taschläden verfügbare bleibt. Die Durchgangswagen erhalten an jedem Wagenende offene Plattformen und Übergangseinrichtungen. Der Zugang zum Wageninnenraum erfolgt über eine Treppe, die die Abteilung ausgestattet, um den Besiedeln ein schnelles Aus- und Einsteigen zu ermöglichen. Sobald Wagen der neuen Bauart in genügender Zahl vorhanden sind, werden die noch vorhandenen Wagen vierter Klasse ausschließlich für Reisende mit Traglasten eingesetzt werden.

**Hochschulabsolventen auf Technischen Hochschulen.** Durch Verordnung des Preußischen Staatsministeriums vom 7. Juli d. J. zu der der Kultusminister und der Handelsminister gemeinsam Ausbildungsbestimmungen erlassen haben, ist, wie der amtliche Preußische Pressediensst schreibt, die von vielen Seiten seit langem geforderte Möglichkeit des Übergangs auf gewöhnlich beschaffter Hochschulabsolventen auf die Technischen Hochschulen zur Technischen Hochschule festgestellt. Ein solcher Übergang aus der Fachschule zur Technischen Hochschule ist eine Ausnahme bleiben, da die Fachschulen ihre besonderen Aufgaben erfüllen sollen und nicht als Vorschulen für die Technischen Hochschulen dienen können. Demgemäß kann eine Zulassung von Fachschulabsolventen zum Hochschulstudium überhaupt nur in Betracht kommen, wenn sie außergewöhnliche soziale Bedeutung nachweisen können, die von einem Dozenten der betreffenden Technischen Hochschule festgestellt sein muss. Außerdem müssen sie sich einer besonderen Prüfung vor einem Prüfungsausschuss unterziehen, dessen Mitglieder das für den G. der Hochschule zuständige Präfekturalschulkollegium bestimmt. Diese Prüfung erstreckt sich auf die allgemein bildenden Fächer wie Deutsch, Erdkunde, Geschichte mit besonderer Berücksichtigung der Staatsbürgertum, eine fremde Sprache, Mathematik und Naturwissenschaften, sowie die beiden Fächer nicht schon durch den Besuch der Fachschule nachgewiesen sind. Diese Prüfung muß nach ihren Anforderungen als ein ausreichender Erfolg für die Reifeprüfung angesehen werden. Für die Prüfungsanforderungen ist im allgemeinen der Lehrplan des preußischen Realgymnasiums maßgebend, doch ist auf Lehrplan zu fahrend. Urteilsfähigkeit und Verständnis für geistige Werke mehr Gewicht zu legen als auf den Verstand gedächtnismäßig eingeübten Prüfungsfloß. Besonders hervorragendes Wissen und Können auf bezüglichem Gebiet soll gewertet werden.

**Fahrraddiebe im Justizpalast.** Man weiß, daß zu Gerichtsverhandlungen nicht nur Angeklagte, Zeugen, Richter und Verteidiger gehören, sondern auch Hörer. Es gibt eine Menge Menschen, die eine Art Lebensgenuss darin finden, zuhören, wie andre Menschen mit Paragrafendisziplinen höchst unweilich werden oder auch mit Geduld und Klugheit sich herausarbeiten. Die Hörer im Gerichtssaal sind aber manchmal auch lohnende Nebenbeschäftigung, wie folgender Gesichtsbericht zeigt: Im Justizgebäude wurden seit Jahren andauernd Fahrräder gestohlen, sogar abgeschlossen. Als Diebe wurden ermittelt der Arbeiter Otto Guentermann und der Kaufmann Ernst Günthermann. Um die Fahrräder aus dem Verhältnis zu lösen, ließen sie sich mit Drahtschaltern versehen, die sie zum Beschleunigen der Verfolgung benutzt. Wegen fortgesetzter Fahrraddiebstahl erhielt Otto Guentermann, ein Schwerriegelsbeschädigter, der offenbar unter dem Einfluß seines Bruders gehandelt hatte, 1 Jahr 3 Monate Gefängnis, Ernst Guentermann 2 Jahre 3 Monate Gefängnis.

**X Gestohlene wurden aus einem Tuchgefäß in der Kaiserstraße eine größere Menge Stoffe, darunter 20 Meter Moreng, größere Stücke schwarzes Tuch, graubrauner und schwarzer Anzugstoff aus einem Verkaufsladen in der Königstraße, 2 Schod Eier, 10 Rot, 8 Brautwürfel, 120 Taseln Scholade und ein Fahrrad „Elmen“, aus einer Wohnung in der Bischöfstraße ein neuer hängender Tadelanzug, eine graue gestreifte Hose, 8 verschiedene Herrenhemden; aus einem Café am Breiten Weg ein heller Überzieher (Fischgrätmuster); aus einer Gartenparzelle im Biedermeier zwei je 2 Zentner schwarze Schwine; aus einem Keller in der Bäckerstraße Wäsche verschiedener Art, darunter weiße Bettbezüge (gez. L. A.), Bettlaken (gez. F. U.).**

**X Ein Fahrrad, Distopp Diana Nr. 704857, Rahmen schwarz, Felgen schwarz, grün abgelebt nach oben gebogene Lenkstange, mit Gelenk und Luftpumpe, befand sich in verdächtigem Verh. und wurde beschlagnahmt. Bekleidung vormittags von 7 bis 10 Uhr im Zimmer 211 der Kriminalpolizei.**

**X Wer kennt sie?** Am 2. d. M. starb im Bismarck-Straßenhaus in Berlin eine angeblich in Amsterdam gebürtige, 59 Jahre alte Margot Seelig. Sie ist viel in Deutschland umhergereist und hat sich auch wiederholt in Magdeburg längere Zeit aufgehalten, so daß angenommen werden kann, daß sie hier Bekannte hat oder Beziehungen zu hiesigen Personen unterhält. Nähere diesbezügliche Angaben erhielt die Kriminalpolizei Zimmer 264.

**Tätigkeit der Feuerwehr im Monat August.** Im Monat August wurde die Feuerwehr zehnmal alarmiert. Von sieben Brandfällen erwiesen sich einer als Mutterfeuer, sechs als Kleinfeuer. Ohne Brandursache erfolgten drei Alarmierungen, von denen zwei in hölzriger Absicht abgegeben waren. In besonderen Fällen leistete die Feuerwehr sechsmal Hilfe. Die Sanitätsabteilung der Feuerwehr trat 436 mal in Tätigkeit. Auszuführungen waren 413 Transporte mit Krankenwagen. 319 Personen wurden in Kranken- und Pflegeanstalten verbracht, 94 Personen in ihre Wohnungen. Von den Transportierten waren 62 verunglückt, 349 erkrankt. Mit besonderem Wagen wurden zwei entlaufen Gefangene befördert. Die Unfallhilfsstellen der Feuerwehr wurden 23 mal in Anspruch genommen.

### Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg.

**Wiederholter Mittwoch:** Am drei Gruppen am Sonntag Heidefahrt nach dem Holzfeldtal, 15 Mark am Donnerstag mitbringen. Das Singen muss nochmals ausfallen. — **Friedrichstadt-Werder:** Am Donnerstag ab 18 Uhr wichtige Zusammenkunft in der Schule Turmstraße.

### Theater, Konzerte, Vorträge etc.

**Soziale Theater, Stadttheater, Donnerstag (außer Aufführung Josephslegende Anfang 8 Uhr). — Freitag (außer Aufführung Josephslegende Anfang 8 Uhr). — Sonnabend (außer Aufführung Josephslegende Anfang 7 Uhr).**

**Sonntag (neu eingerichtet): Die Boheme (Anfang 7½ Uhr). — 21 Uhr im Stadttheater, Donnerstag 2. Vortragung für den Gewerbejugendbund der Apotheker, 1. Teil. — Freitag 3. Vortragung für den Gewerbejugendbund der Apotheker, 2. Teil. — Sonnabend und Sonntag: Die deutschen Kleinstädter. — Vorträgen die auf weiteren an der Hoffnung des Stadttheaters.**

**Stadttheater, Josephslegende: — Beginn der Vorstellungen. Der Anfang der Vorstellungen von Josephslegende am Donnerstag und Freitag ab 8 Uhr ist festgelegt, während am Sonnabend mit Sicherheit auf weitere Gänge der Frau Salmanova-Wegener der Anfang ab 7 Uhr angezeigt ist.**

### Bittstellungen aus der Buchhandlung Volksstimme.

(Bestellungen nehmen alle Zeitungsauslieger

## Agrarischer Missbrauch der Landarbeiter.

Gegenwärtig werden im ganzen Deutschland die Betriebsräte und die Beauftragten der Gewerkschaften von den Arbeitgebern oder deren Beauftragten fordern oder auffordern Eingaben an die Betriebe zu unterzeichnen, die darauf verweisen, daß der Mißbrauch des Preises für das erste Drittel der Getreideumlage nachträglich entdeckt wurde und nun, da sonst Verhandlungen nicht mehr für die Landarbeiter möglich werden könnten. In einer Eingabe der Vereinigung der landwirtschaftlichen Arbeitgeberverbände Thüringen an das Reichsernährungsministerium sucht man mit dem gleichen Störer-Eindruck zu erwecken. In der Eingabe heißt es u. a.:

Bevor eine Erhöhung des Getreidepreises für das erste Drittel der Umlage stattgefunden hat, können die landwirtschaftlichen Arbeitgeber keine endgültige Stellung zu den Forderungen der Arbeitnehmer nehmen, und solange dies nicht geschiehen kann, bleibt die Deutung auf beiden Seiten.

Erst sucht man die Regierung zu Maßnahmen gegen die bestimmten Landarbeiter zu veranlassen, und jetzt droht man den Spieß um und legt die Landarbeiterchaft gegen die Regierung auf. Wirklich ein Doppelspiel, das den Landarbeitern zeigen muß, wie sie sich gegenüber den Forderungen gewisser agrarischer Kreise zu Unterdrücker unter Eingaben zu verhalten haben.

## Nachrichten aus der Provinz.

### Freibleibender Bezugspreis für Postabonnenten

Die Zeitungsverleger müssen für Postabonnenten 34 Tage vor Beginn eines Kalendervierteljahrs den Bezugspreis der Zeitung für die Postabonnenten anmelden, der dann noch bis herigen Freitag das ganze Vierteljahr hindurch Gültigkeit behält. Dieser Aufwand ist bei den jetzigen dauernden Preisunterschätzungen nicht aufrechtzuhalten. Innerhalb eines Vierteljahrs wechselt der Preis mehr als einmal, die Bezieher, die vom Verlag ihre Zeitung direkt erhalten, bezahlen von Monat zu Monat höhere Preise, aber die Postabonnenten erleben sich während des Vierteljahrs eines gleichbleibenden Preises. Die Einflötigen unter ihnen folgen zwar freiwillig der Preissteigerung und zahlen den Differenzbetrag an den Verlag ein. Aber diese Pflichtbewussten und Einflötigen bleiben immer in verschwindender Minorität. Für die Zeitungen ergibt sich eine unerträgliche Situation. Sie müssen die Kreise von Monat zu Monat erhöhen, aber den Postabonnenten waren sie verpflichtet, einen Vierteljahr lang zu altem Preise zu liefern.

Seit jell' noch einer Besammlung des Post-Kartell-Komitees ist eine Änderung eingetreten. Die Anmeldefrist bleibt bestehen, aber die Bezugspreise bleiben frei. Wenn sich innerhalb eines Vierteljahrs der Bezugspreis erhöht, so wird dies in der Zeitung wie allen anderen Abonnenten auch den Postabonnenten mitgeteilt. Die Postabonnenten haben den Differenzbeitrag direkt an den Verlag zu entzuzahlen. Sich die Nachzahlung unterlassen, so kann der Verleger von einem bestimmten Tag an die Zeitung den betreffenden Abonnenten sperren. Das war bisher nicht möglich. Eine Rückzahlung des Bezugsgeldes für den ausfallenden Rest der Bezugspreis findet nicht statt, noch muss die Zeitung zu dem ursprünglichen Preise mindestens für die Hälfte der Bezugzeit gefordert werden.

### Änderung in der Parteidagsdelegation.

Bei der Delegiertenwahl zum Parteidag erschien die anhängigen Unterbezirke keine Delegierten. Genoss Ernst Brandenburg hat nun aus sein Mandat verzichtet. Dadurch gilt George Rog. Ohland (Flossen) als Parteidagsdelegierter.

Sozialdemokratischer Bezirksverband Magdeburg-Inhalt.

### Arbeiter-Sportler-Konferenz.

Am Sonntag den 10. September, vormittags 11 Uhr, findet in Magdeburg in Ritterhaus Teufels, Alte Straße, eine Arbeiter-Sportler-Konferenz für den Regierungsbereich Magdeburg statt. Es soll die Gründung eines Zentralausschusses besprochen werden. Der Geschäftsführer der Zentralkommission, George Wildberg, wird das Referat halten.

## Peter Karr.

### Der Erstling der Volzogenen

(9. Fortsetzung.)

Erf. lange nach Schlußpunkt trugte mir Peter das gehörnte Messer, das den Geistern auf ihrer Weise angenehm verriet und die Freude und gute Figuren, die ihm der Hausschiff und seine Freunde gegeben hatte (es stieß zu jährlingsmäßigem Schwind), nach Hause, in der befreudenden Gesellschaft, obwohl dieses wieder eine gute Freundschaft und keine Erfüllung dazu gegeben zu haben. So gönigte dieser guten Freunde keinen so erfreulich der Verantwortung über seine Mutter, so durfte er ja doch nur den Hausschiffen unter dem roten Mantel eine wundervolle Mutter auch eine Verantwortung vergeben. Diese zweite wundervolle Mutter ist in der See — und die halbseitigen Zeichnungen des Schauspieler waren mir auch interessant anzusehen.

Es zeigte sich in der Folge, daß seine Hoffnungen nicht übertritten waren. Die ersten beiden Stunden waren natürlich in den Minutenplänen der Gemeinschaft bereits gut besprochen. Beide waren leicht und plauderten über Freuden und kleinen Streichen, die Peter hatte, aber zunächst regelhaft an den Schülern teilnahm, beginnend durch die Freude eines nicht so leuchtende der grünen Schule, welche für einer für die eigentliche ausgedehnte Erfahrung noch begreifbar als sie. Es war das erkennen, das Peter ausdrücklich bestrebt war, und er machte keine Spur, und Peter bestrebt, seine Freuden bestrebt, was gleichzeitig nicht passierte, da er viel durch die Verantwortung in Schülern verunsichert war, wurde es ausgesprochen unangenehm, denn sie fanden sich nicht entzücken, bei jeder plaudernd über verschiedene Gelegenheiten längere Ausführungen an seine persönlichen Erinnerungen zu rufen. Da der Hausschiffen war jedoch Peter wichtiger Teil des Schauspieler und er sollte ja wohl bestrebt, für die anderen Schüler und Lehrer, die ihm beiden gehörten, etwas einzurichten an den ausgedehnten Gesprächsrunden zu geben. Dies wurde er durch Schauspieler leicht erfüllt, und beides auf diese Weise so viel zu tun, daß er seine bestreuten Schülerinnen jedem bestreben zu zeigen, nach ihrem eigenen Interesse für die Ausbildung seiner Schule an den kommenden Tagen in Schule und etwas zu schreiben. Wie zu Beginn der großen Sommerferien, wo ja alle Schüler, in denen er bestrebt war, bestrebt, was also für seine Schülerinnen ganz nicht gewollt. Da er bestrebt war, er bestrebt, in einer Stun-

de Karlsruhe, und wo ein solches nicht bestellt, die Vereine werden gebeten, Vertreter zu entsenden. Mitteilungen sind an Dr. Dahlwirth, Groß-Dittersleben, Magdeburger Straße 28, zu richten.

**Parteinachrichten.**  
Oberneuburg. Sozialdemokratischer Verein. Freitag den 8. September, abends 11 Uhr. Mitgliederversammlung bei Denede. Tagesordnung wichtig.

## Burg. Sozialdemokratische Partei.

### Klara Böhm-Schuch

spricht heute Donnerstag, abend 8 Uhr im „Konzerthaus“.

**Ergebnis in Wassen.** 153

### Kreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 6. September. (Die Funktionärsversammlung) am Dienstag war gut besucht. Sie beschäftigte sich in der Hauptsoße mit der Erhöhung des Bezugspreises für die „Vollstimme“ und der Beiträge für die Partei. Die Notwendigkeit der in Kraft getretenen Monatensteuerhöhung der Presse begründete eingehend das Presottomissionärsmitglied Genosse A. Smus. Die verschiedenen Funktionäre fanden sich den angeführten Gründen nicht verständlich und erklärten einstimig ihr Einverständnis mit dieser Erhöhung. Zur Frage der Beitragserhöhung sprach Genosse R. Gräfe. Seine Ausführungen wurden weitgehend unterstützt durch die Genossen Gen. und Waller und andere. Auch in dieser Frage herrschte bei den Funktionären volle Einmütigkeit über die Notwendigkeit und die Bereitstellung von ausreichendem Mitteln. Sie gelobten, in ausführender Weise tätig zu sein. Es sind schwere Opfer, die von den einzelnen gefordert werden, aber sie müssen gebracht werden, damit nicht die Basis des Volkes, die Arbeiterspreche und die sozialdemokratische Parteiorganisation, stumpf werden oder gar zerstört werden. Es geht um die Existenz der Presse, um daß Weiterbestehen unsrer kampfproben Parteigefüges. Läßt unsre Gegner nicht triumphieren, die nur darauf warten, um im trüben Frieden zu können, sondern sieht zu eurer Sache, wie ihr es schon in jeder Krise getan habt — Partei zu ziehen zum Preise von 15 Pf. sind noch kein geringerer, Genossen Gräfe, zu haben.

### Kreis Wohlwinkel-Rehden.

Rehden, 6. September. (Zur Brennholzverfolgung) müssen sich alle diejenigen, welche Brennholz aus dem Stadtpfort zum Tagpreis haben wollen, von Montag den 11. September an im Rathaus, Zimmer 4, in eine Liste eintragen lassen. Es kommen nur solche Leute in Frage, welche mit Heizmitteln (Kohlen, Holz, Torf, Raffi- und Leebholz), noch nicht versorgt sind. Die zur Liste zu machenden Angaben werden demnächst durch Kommunikationen an Ort und Stelle permissiv nachgeprüft. Es liegt deshalb im Interesse der unverzöglichen Haushaltungen, Anmeldungen zur Liste nur im Falle wirklich Bedürftiges vorzunehmen. Wissentlich falsche Angaben werden bestraft. Die tatsächlichen Kleingeldscheine in den Werten von 50, 25 und 10 Pf. bleiben vorläufig noch im Umlauf. Die Bekanntmachung, wonach die Auferkennung dieser Scheine am 3. September erfolgen sollte, wird hiermit widerufen. — Der Preis für Briketts beträgt jetzt ab Lager 243 Pf.

## Sozialdemokratische Partei Deutschlands

### Ortsverein Erfurt.

Heute Mittwoch den 6. September, abends 7½ Uhr, im Local von Klingsch (früher Remming).

## Mitglieder-Versammlung

Um zahlreiche Freiheiten wie arbeiten. Der Vorstand.

### Kreis Wansleben.

Gebühre werden öffentlich gekündigt.

Das Landratsamt hat die Namen von 37 Personen aus dem Kreis, die bei Feldziehungen abgezogen wurden, öffentlich bekanntgemacht. Wenn es nun nur um Leute handeln würde, die aus Haßigem geholt haben, oder die andre Felder heimsuchen, um die entwendeten Feldziehe zu Wiederkreisen weiter zu befassen, so ist eine öffentliche Bekanntmachung dieser Schädlinge am Platze. Aus der Liste der Verhörfeststellungen scheint aber herauszugehen, daß sich auch Personen darunter befinden, die aus den beiden Feldern hinweg begangen haben. Wenn arme Witwen und

Invaliden durch den Flucher der Landwirte gezwungen werden, Nahrungsmittel, die sie bei den hohen Preisen nicht kaufen können, von den Feldern zu entwenden, so wäre es richtig, wenn das Landratsamt die Namen derjenigen Agrarier öffentlich bekanntgegeben würde, die ihre Erzeugnisse zu Wucherpreisen verkauft und dadurch die Armen dem Hungertode preisgegeben.

Hoffentlich gibt der Landratsamtsverwalter Dr. Wandersleben bald mal eine Liste der Landwirte heraus, die unverschämte Preise für Milch, Eier, Kartoffeln usw. genommen haben. Wir glauben, daß diese Liste mehr als 37 Namen enthalten wird.

Wanzleben, 6. September. (Die Elternheitswahlswoche) brachte einen Sieg der sozialistischen Liste. Sie erhielt 86 Stimmen und 7 Stimme, die christliche Liste 29 Stimmen und 3 Stimme. Die Wahlbeteiligung war ganz gering. Das Motto des Kreises wird eingezogen und vertilgt am 10. Dezember seine Gültigkeit.

### Kreis Salzwedel.

Bömmelitz, 6. September. Vor Schred die Sprache verloren. In einem Sololei ließ sich jemand zwei Bräutinger geben. Als er sie bezeichnet hatte und den Preis erfuhr, bekam er einen Nervenschlag und war — sprachlos. Er erholt sich aber schließlich wieder. Gemeindevertreter-Sitzung. Es war früher beschlossen worden, im Schulhof ein neues Statut anzulegen. Dieser Beschluss wurde aufgehoben. Der Drachenaus soll ausgebessert und gestrichen werden. Mit diesen Arbeiten wurde der Stellmachermeister Hobel beauftragt. Für die Schulen sollen umgehend Schnellholz und Briketts angeschafft werden. Einigen Anträge auf Lohn- und Gehaltsaufzehrung wurde stattgegeben. Das Landgemeindeblatt soll trotz erhöhten Abonnementpreises weiter bezogen werden.

Schönebeck, 6. September. (Ein Jugendheim). Der Wanderbogel hat seit Jahren in Elbenau im Marmodeschen Grundstück sein Heim aufgezogen. Seit einiger Zeit werden allerhand Gerüchte über das Heim verbreitet, so daß die Polizei die Räume am Sonnabend in Augenschein nahm und feststellte, daß Personen, die nicht zu den Wanderbogeln gehören, dort übernachten. Die Polizei wird wegen dieses Missbrauchs die Räume schließen und bei der Wohnungsnutzung dem Wohnungsnutz für eine einheimische Familie zur Verfügung stellen. — Bekanntmachungen des Magistrats über den Preis für Brennholzfreiheit und über die Verbrauchsreglung für Getreide sind im Anfang abgedruckt.

## Der Mitteldeutsche Arbeiterjugendtag.

Der Mitteldeutsche Jugendtag der Arbeiterjugendvereine, der am Sonnabend und Sonntag in Halle stattfand, hat die Größe und die Kraft der deutschen Arbeiterjugendbewegung vor neuem gezeigt. Er hat bewiesen, daß im Proletariat eine Jugend lebt, die den ersten Willen hat, sich ein Leben in Gemeinsamkeit und Kameradschaft zu gestalten. Das Leben in der Arbeiterjugend-Bewegung ist trotz aller Not und Schwere der Zeit froh und natürlich und gibt zu der Hoffnung Anlaß, daß aus den Kreisen der arbeitenden Jugend tapfrige und lebensstarke Menschen erscheinen werden. Über

### 7000 junge Arbeiter und Arbeiterinnen

nahmen an dem Jugendtag in Halle teil. Sie sind gekommen aus der drückenden Schreibstube, sind fortgegangen von Schraubstock und Hobel, haben den Alltagsschlaf abgelegt, um einmal gemeinsam mit ihren Arbeitsbrüdern und -schwestern einige Stunden in wahrer Jugendkameradschaft verleben zu können. Kinder der Arbeit zeigten sich die Hände zum brüderlichen Gruß und jeder Händedruck bedeutete eine Befreiung des Geldknöpfs: „Wir stehen treu zur Arbeiterbewegung, wir wollen Streiter bleiben für den Sozialismus, komme was da kommen mag.“

Der Sonnabend bereitete die Arbeiterjugend in dem großen prächtigen Saale des „Volksparls“ zu einer Begegnungsfeier. Hallische, Leipziger und Magdeburger Arbeiterjugend gaben ihr Bestes, um dem Beginn des Jugendtags eine würdige Form zu geben. Der große Saal konnte all die Tausende nicht fassen. Es war ein dauerndes Kommen neuer Jugendlicher, die direkt vom Bahnhof hereilten, um wenigstens noch am Schluß der Begrüßungsfeier dabei sein zu können.

Am Sonntag begann Halle schon in aller Frühe ein besonderes Aussehen. Von allen Enden der Stadt zogen große Abteilungen jugendlicher zum Marktplatz, um an Besichtigungen der Gedenksstätten teilnehmen zu können. Die Jungen trugen Werbestoffen durch die Straßen der Stadt aus, während sich die Jugendgruppen zusammenfanden. Ein anderer Teil der Jugend besuchte die Morgenfeier in der „Thalia“. Mit viel Fleiß und Hingabe hatten sich die Hallischen Genossen bemüht, dieser Morgenfeier auch ein feierliches Gepräge zu geben. Der Arbeiterchor von Halle leistete die freie ein, eine Magdeburger Jugendgenossin trug ein Gedicht vor. Musikvorträge hallischen Künstler folgten. Dann wurde Brogers „Kreuzabnahme“ von den Magdeburgern aufgeführt.

Zusätzlich traf Peter am Ende des Tages mit Arnold Gundinner, der von der Schule heimkam, auf der Straße zusammen. Der Knabe sah sich ihm an, und es bedurfte mit einer Frage seitens Peters, um ihn geprächig zu machen. „Na, wissen Sie, Herr Karr,“ sagte der Junge läßig, „dass Sie aber auch noch nicht gewählt geworden sind!“ Die beiden Mariellen sind doch ständig in Sie verschossen. Die glauben Sie doch in der Stunde egal an, als ob Sie ausschlafen wollten. Ich hab mir doch gleich so was gedacht.“

„Ich was, Junge, Du bist nicht recht gescheit!“ verwies ihn Peter ärgerlich. „Was das für Einbildung sind! Sie passen eben gut auf, das ist alles.“

„Sowoll!“ rief Arnold gekränkt, aufpassen tun sie schafft gern, ob Sie zu einer netter sind als zu der andern. Das ist doch für die Göttin die Hauptfahne. Und wie Sie neulich über die Armee weg ins Kloster gelangt haben und dann die Siglinde in den Ohrklappen gewußt, daß haben Sie das Brotchen getragen. Wie die Marien haben Sie gesucht, daß im alles nebenan hören konnte. Was die sich alles vorgeschnitten haben — och nein! Sie möchten Ihnen Augen und Nüstern sich nicht einmal und drängelten sich heran an Sie und schwanden sich nicht einmal und die Armee sagte, die Siglinde wäre ein tolles Volk; und die Siglinde sagte, die Armee würde sich Ihnen nächstens auf den Schopf setzen, wenn Sie sie ans Kloster heranholen. Und wie Sie nun vollends das mit dem Spazierengehen gefagt haben, daß das mögliche Krach. Ich hab am Schlüsselloch gehört und gab mir ein Aß gelöst. Was in Mariellen gratis werden können; erkennen Sie sich! Und sonst tun Sie immer so gipp, als wenn Sie kein Wettergott trüber könnten. Alle beide haben Sie sich angeschaut, daß Sie mir kein Feld mit Ihnen spazierengehen würden, wenn die and're dabei wäre. Aber allein will auch keine die and're mit Ihnen gehen lassen, Herr Karr. Ich hab mich weiß Gott, fieberig gemacht.“

Peter bewies dem Jungen seinen bösen Mund und seine Haderrei mit ernsten Worten. Dann ließ er ihn verdutzt stehen und fühlte eine andre Richtung ein. Die dickeinige Geschichte war ihm höchst unangenehm. Er durfte sich sagen, daß bei mir aus nicht die Spur eines Verschuldes lag und es konnte ihm ja ohnehin ganz gleichgültig sein, was die albernen Gejöchöfe sich einbildeten. Aber wenn es bei Ihnen wirklich Ernst wurde mit der Bettieheit und er doch den netten Frieden der Familie hätte, so könnte ihm das den sicheren Boden seiner Königswintergräber unter den Füßen wegziehen. Und was dann? Er bekam, mit der Waffe ein ernstes Wort zu reden.

(Fortsetzung folgt.)



Cafés, Wein- und Likör-Stuben

Fürsten-Kaffee mit Sommer-Palmen-Terrasse  
Große Diesdorfer Straße 12  
Tagsüber nachmittags und abends:  
Erstklassige Künstler-Konzerte

Café Metropol

Inhaber: Walter Erleben, Kl. Marktstr. 5

Café Vaterland, Kaiser-Wilhelm-Platz 7  
Konditorei — Angenehmer Aufenthalt

Café Hohenzollern

Klein-Kunsttheater — Weinstube — Salon-Bar

Café Kerkau, Große Minnestr. Nr. 18  
Großer Billardsaal  
Nachmittags und abends: Künstler-Konzert

Viktoria-Festsäle, Drehenbretzelstraße Nr. 14  
Restaurant und Café

Café Monopol, Scharnhorstplatz

Familien-Café — Spezialität Eis — Fernsprecher 515

Fritz Steuer

Zirkus-Restaurant und Café

Reuters Weinstuben, Kaiser-Wilhelm-Platz 4  
Fernruf 4964

Kantorowicz-Likörstube

Schneckestraße 4 — Fernruf 2124

Schumanns Likör- und Weinstuben  
Ecke Johannistberg und Knochenhauserstr.  
Restaurant und Café — Taglich: Künstler-Konzert

Mampes Likörstube, Kaiserstraße Nr. 95  
Inhaber: Albert Schmidt

Fledermaus-Likörstube, Lößschelohstraße Nr. 20  
Taglich: Künstler-Konzert

Spirituosen-Quelle, Inhaber: R. Oster, Wilmersdorf, Große Diesdorfer Straße 19/20  
Fernruf 3729

Vogelgesang. Jeden Sonntag  
KONZERT  
Herrlicher Rosenmontag

Bekleidung

E. Ackmann Nachf., Jakobstraße Nr. 44 —  
Hüte — Sport- und Vereinsanzüge

Huthaus Ulrichsbogen, Breite-Weg 159  
Spezialgeschäft für Hüte und Mützen

Schneider & Co., Breiteweg Nr. 7/8  
— Herren-Anzüge —

Max Matthes — Herren-Hüte  
Wilmersdorfer Str. 9 — Breiteweg Nr. 13/21

J. Schächter & A. Wiesner  
Johannisthaler Straße 11 — Fernruf 3365  
Hosen, Jacken, Stoffe, Web- und Wolfswaren für Wiederverkäufer und Privatleute sehr preiswert

Reinhold Quatz, Jakobstraße Nr. 49  
Herren-Artikel

B. Döschner, Schönebecker Straße Nr. 108  
Fahr- u. Reisekoffer, Anzug in eigenem Weberei, Fernspr. 7280

Glostenfabrikation, Lederwaren, Haushaltsgut, Tageswaren, Zigaretten, Zigarren, Stoffe, Webwaren sowie Schnapskisten, Felder, u. Werkzeugkisten. N. P. FRIEDRICH, Johannisthalerstr. 6

Billigste Bezugsquelle für stoffliche Manufakturwaren,  
Stoffe, Web-, Schuhwaren usw.

Kaufhaus für Gelegenheitskäufe  
Jakobstraße 5 Inh.: J. Schaefer, Ecke Peterberg

F. Rostholder — Neuer Weg 13 —  
Web- und Wolfswaren

Margarete Hermann, Jakob. Alt-Salbke 2  
Fahr- u. Reisekoffer

Grosche & Co., Jakobstraße 24  
Wollfutterwaren — Moden, Artikel

S. Gutmann, Alte Ulrichstraße 7, II  
Wischbeschläge und Holzwaren

Wäsche-Imhoff, Himmelpfortstr. 21  
Elegante Herren-Wäsche — Beste Dienstwäsche

Sporthaus Adolf Salomé  
Breiteweg 167, gegenüber dem Schloss

Rudolf Zimmermann, Breiteweg Nr. 272  
Herren-Artikel

D. Lichtenstein, Jakobstraße Nr. 34  
Manufaktur, Karr., Weiß., Wolfswaren  
Trikotagen

Reserviert für

Schuhhaus Stolle

Vereinsschule der

Bürger-Schuhwarenfabrik Stolle & Cie.

Geschäft in Magdeburg:

Breiteweg 57, Tel. 4589 — Jakobstr. 57, Tel. 4589

Bremen, Schleicherstr. 25/26, Tel. 3154

Haushaltswaren

Otto Pflegewerkstatt vom Haus Riedel

Leipziger Straße 18 — Fernruf 4420

Bremen — Bremen — Bremen — Bremen

Haushaltswaren

Otto Pflegewerkstatt vom Haus Riedel

Leipziger Straße 18 — Fernruf 4420

Bremen — Bremen — Bremen — Bremen

# Geschäftliche Rundschau und Zeitungs-Dauer-Fahrlan

Musterblatt

## Industrie

Reserviert!

Lokomobilen — Dampfkessel

Ankauf — Verkauf

Valentin Müller, Magdeburg-Neustadt, Bankstraße 6/8 — Telefon 4901

M. Kampf, Maschinenfabrik

Schnellbohrmaschinen, Kreissägen,

Fräse- und Langlochbohrmaschinen

Fernsprecher 3788 Wielandstraße 32h

Ernst Meichsner, Bankstraße 1

Drahstiftfabrik

Willy Zander, G. m. b. H., Elbannahof, Essenzentrale, Fruchtsäfte, Brauerei- und Kellermaschinen, Flaschen

Sackkarrenfabrik

Gehr. Becker & Co., Gr. Diesdorfer Straße 203, Fernruf 1709

Adolf Mannes

Magdeburg-Wilhelmstadt, Goethestraße 12

Fernruf 4016 und 6489

Alteisen, Nutzeisen, Metalle, Maschinen

## F. Ergang

Sonderwerk für Brauerei- und Mälzereianlagen

Martin Joost

Gr. Diesdorfer Straße 281

Fernruf 1034

Weißblechdosen u. Falzverschlüsse f. Wurst, Fleisch u. Gemüse

Max Wick

Schützenstraße 14 — Hausschuh- und Pantoffelfabrik

Schuhfabrik Frey & Co.

Magdeburg-Neustadt, Agnetenstraße 10

## Rudolf Morgenstern

Telefon 6307 u. 6308

Holzgrosshandlung

Magdeburg

Telefon 6307 u. 6308

Kiefern — Fichten — Tannen — Schnittmaterial

## Gebr. Allendorff, Kaiserbrauerei

Schönebeck a. d. Elbe

empfehlen ihre vorzüglichen hellen und dunklen Fass- und Flaschenbiere

Ohne Gewähr

Ohne Gewähr

Abfahrt der Züge vom Hauptbahnhof Magdeburg nach

Braunschweig-Hannover (V): 1212(D), 1222(D), 549, 924, 1223(D), 312(D), 354, 612(D), 714

Braunschweig-Hameln (V): 1223(D), 312(D)

Braunschweig-Seesen (V): 206

Braunschweig (V): 910, 126

Eilsleben (V): 440(W), 1129

Berlin (V): 121, 529(D), 650(D), 705(D), 855

1055, 116(D), 410(D), 510, 538(D), 715(D), 825(D), 829, 929

Burg (V): 521(W), 215, 420(W), 645, 1105

Loburg (IV): 749, 199, 909

Zerbst-Leipzig (IV): 550, 946, 145, 355, 745

Halle-Leipzig (II): 405, 700(D), 724, 1030, 1107(D), 120, 420, 610(D), 720, 912(D)

Köthen (II): 1225

Groß-Salze-Elmen (III): 505(W), 540(W), 635(W), 1218(W), 143(W), 286(S),

Förderstedt (II): 359(W)

Güsten (II): 915, 250(W), 620, 1035

Kreilensen-Frankfurt a. M. (II): 1205(D)

Blumenberg (III): 328(W), 547(W), 780, 308, 441, 641

Thale (III): 529(S), 620, 912, 1215, 348, 710

Blumenberg-Staßfurt (III): 780, 308, 441, 641(S)

Halberstadt (III): 983(D), 112(D), 1120

Wittenberge (I): 525, 849(D), 610, 1120

Wolmirstedt (I): 519(W), 630(W), 115, 428(W)

Oebisfelde (I): 615, 940, 124, 440, 882

Stendal (I): 924, 357, 728(D)

Neuhaldensleben (I): 345(W), 1125

Wirtschafts-Bazar Sudenburg

Halberstädter Straße 117 Halberstädter Straße 217

Porzellan — Glas — Emaille — Steinzeug — Geschenk-Artikel

Fernspr. Nr. 1790 Albert Habich, Buckau Schönebeck. Str. 107

Glas — Porzellane — Haush- und Küchengeräte

Schuhhaus A. Himmelstern Tel. 7324 Schönebecker Straße 94b Tel. 7324

## Allgemeines

Mehlbude

Halberstädter Straße Nr. 7

Spezialität: Le. Mehl, sämtliche Futter-

— mittel für Groß- und Kleinviehzucht —

## Rohprodukte u. Felle

Rühlmann & Bendix

Schäfzestraße 14 — Fernruf 6003

— kaufen Säcke —

H. Auchisiger, Magdeburg-Südenburg

Braunschweiger Str. 22

Rohprodukt-Handlung, An- u. Verkauf sämtlicher

Produkte, Spezialität: Altmefalle — Alteiken

M. Kohl, Bonifaziusstr. 8, Fernruf 6732, kauft stets

billigste Sorten Altmefalle, Metalle, Eisen und Plastiken zu höchsten Preisen

Ankaniszentrale Wilhelmstadt

Gleimstraße 18, Eingang Ebendorfer Straße

Altmefalle, Felle, kostengünstige Abholung — Tel. 566

S. Freund vorzüglich Sorgf. & Preisw. Kl. Mefalle, 3

Telephone 7729 kauft stets Altmefalle, Borsten

Fleisch, Altmefalle und Altmefalle zu höchsten Preisen

Gebr. Rosenbaum St.-Michael-Straße 21a

Fernsprecher Nr. 2202



## Kammer-Lichtspiele

Heute letzter Tag  
des  
persönlichen Gastspiels  
der berühmten Filmstudiopioniere

**Ruth Weyher**  
die ist im Glüge die Herzen der Städte  
bürger erobert hat.

Gleichzeitig läuft mit Ruth Weyher in  
der Komödie des Großfilm-

**Die Beichte der  
Ausgestoßenen**

Dann hat also Gelegenheit, die liebenswürdige Künsterin persönlich und auf der Leinwand kennenzulernen.

Gerner:

**Zatto im wilden Westen**

Wir behaupten nicht zu viel, wenn wir sagen,  
dass dieses Lustspiel alle bisher von uns  
gedrehten übertrifft. Beweis: Das immensen-  
lange Erfolgsklassen des Publikums.

Ab Freitag  
bringen wir einen Eindruck des Städte-  
bürger Publikums

**Hans Hierendorff**  
in

**Der schlummernde Sutton**

Die Geschichte einer rätselhaften Schuld.

**Ruth Weyher**

in

**Die Beichte einer Mörderin**

(siehe Gesamtprogramm)

**Balow Porter**

wieder eingetroffen. A 150

Märchenkunst: Hotel Uelser Bür.

Neue Schnittmuster-Mappen 100 auf  
weiterer Anzahl der Schnittmuster von  
1 000 ab 3 M. gekostet.

Serienzeit 9-11 u. 3-5 Uhr

Meister Schnittmuster für jedes neue  
Gebrauch. Weitere reichhaltige Fortsetzung.  
Schnittmuster in großer Stückzahl zu  
billigen Preisen.

**Deutsche Säfzorge**

Eine 100 Seiten großes Buch  
Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung  
Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung

Schnittmuster-Sammlung